

Buchdruckermedaillen

Autor(en): **Grunau, Gustav**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau**

Band (Jahr): **20 (1915)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-172827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Buchdruckermedaillen.

Ueber Buchdruckermedaillen bestehen sehr wenige, aber vorzügliche Werke, im ganzen vier, die zwei Buchdrucker zu Autoren haben, welche selbst solche Medaillen sammelten.

Im Jahre 1869 gab der englische Drucker **William Blades** in London ein Werk heraus : « **A List of Medals, Jettons, Tokens, etc., in Connecting with Printers and the Art of Printing.** » Diese ausserordentlich selten gewordene Ausgabe wurde, wie es ausdrücklich bemerkt ist, nicht für den Verkauf hergestellt. Es wurden 100 Exemplare herausgegeben, wovon 25 in Quart- und 75 in Oktavformat. Der Autor sagt im Vorwort, dass diese Ausgabe einzig den Zweck verfolge, einer auf breiterer Grundlage erscheinenden Ausgabe den Weg zu ebnen, auf Buchdruckermedaillen überhaupt aufmerksam machen solle, damit er in die Lage komme, die Buchdruckermedaillen im neuen Werk unter dem Titel « *Numismata Typographica* » möglichst erschöpfend zu behandeln. In einem beigelegten Prospekt bittet der Autor alle Interessenten, ihm zweckdienliche Mitteilungen zukommen zu lassen.

Das Werk selbst enthält die eingehenden Beschreibungen von 118 Buchdruckermedaillen, wovon 93 in Stahlstich abgebildet sind.

Es haben Museen und Privatsammler Herrn Blades offenbar viel neues Material beibringen können und haben es nicht gemacht wie jener J. O. Weigel, der von

Blades mit eigenhändiger Widmung im Juni 1869 ein Exemplar geschenkt erhielt. Vor Jahresfrist gelang es mir, dieses überaus seltene Buch zu erwerben; es war noch unaufgeschnitten!!

Im Jahre 1870 erschien das angekündigte Werk; « **Numismata Typographica** » in vergrössertem Umfang, doch immer noch in kleiner Auflage, die bis auf ein Exemplar in Mainz unbekannt geblieben ist.

In abermals vergrössertem Umfang erschienen die « *Numismata Typographica* » in den « *Printers Register* » (englische Druckerzeitschrift), vom Juli 1878 bis Februar 1883 und im Jahre 1883 als selbständiges Werk unter dem Titel: « **Numismata Typographica or the Medallic History of Printing.** » Reprinted from the « **Printers Register.** » By **William Blades.** London: « *Printers Register* » Office 1883. Das Werk enthält die Beschreibung von 259 Medaillen, wovon 189 abgebildet sind.

Der eifrige Mitarbeiter von Blades, Buchdrucker **Louis Mohr in Strassburg** gab in den Jahren 1881-1885 eine **deutsche Uebersetzung** im « *Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Geschäftszweige* » heraus, die wegen zu langer Ausdehnung der Materie nur teilweise erscheinen konnte und vorzeitig abgebrochen wurde. Diese Uebersetzung lenkte die Aufmerksamkeit des Buchdruckers **Paul Jehne** in Dippoldiswalde auf die Buchdruckermedaillen und erschloss ihm das Feld der Numismatik, das ihm « hohe Befriedigung, reichen Genuss und mannigfache Abwechslung bot », wie er im Vorwort zu einem von ihm herausgegebenen Werke sagt. Es gelang Herrn Jehne auch, eine prachtvolle Sammlung von Buchdruckermedaillen zusammen zu bringen, die ihresgleichen nicht hat. Von Herrn Jehne stammt das einzige deutsche Buch über: « **Buchdruckermedaillen, nach einem älteren Werke beschrieben, vervollständigt und neu geordnet.** » Dippoldiswalde 1907, im Selbstverlag des Verfassers. » Das Werk umfasst auf 250 Seiten (inclusive

I. Nachtrag) die Beschreibung von 521 Medaillen, ist ein vorzügliches Quellenwerk, einzig in seiner Art, das auf den englischen Werken von Blades aufbaut, jedoch mit besserer Uebersicht und sehr praktischer Anlage. Zudem werden die meist fremdsprachlichen (hauptsächlich lateinischen) Inschriften im Originaltext und guter Uebersetzung wiedergegeben, was natürlich für die Verbreitung des Buches nur fördernd wirkt. Der Preis ist überaus bescheiden. Beim gegenwärtigen Stand der Markwährung: 7 Franken, währenddem die englischen Werke von Blades 100 Franken erreichen. Die Anschaffung kann jedem Buchdrucker bestens empfohlen werden. Er wird sehr viele interessante Hinweise auf das Buchdruckerwesen der verschiedenen Länder finden. Wie mir Herr Jehne mitteilte, ist ein zweiter Nachtrag druckbereit.

Wenn auch im ganzen bis heute etwa 600 Buchdruckermedaillen bekannt geworden sind, so sind die Medaillen doch fast ausnahmslos sehr selten, da immer nur wenige Exemplare erstellt wurden.

Sammlungen von Buchdruckermedaillen sind sehr wenige bekannt. Die wertvollste ist diejenige des Herrn Jehne, rund 500 Exemplare. Herr Buchdrucker Fritz Amberger in Zürich besitzt ebenfalls eine prächtige Sammlung von etwa 250 Stücken. Meine 130 Stück zählende Sammlung war anlässlich der schweizerischen Landesausstellung in Bern 1914 in Abteilung Buchdruck ausgestellt. Eine hübsche Sammlung soll in Mainz bestehen. Im Franz Hals Museum in Haarlem (bei Amsterdam) sind ein Dutzend Buchdruckermedaillen ausgestellt; nicht einmal alle von Haarlem im Laufe der Zeiten herausgegebenen Druckermedaillen auf den angeblichen Haarlemerdrucker Laurentius Coster sind dort vorhanden.

Wohin die schöne Sammlung des 1890 verstorbenen Londonerdruckers Blades hingekommen ist, war nicht zu ermitteln.

In den Münzkabinetten der Museen europäischer Hauptstädte finden sich noch sehr wenige Buchdruckermedaillen. Blades schreibt aus dem Jahre 1883, dass das britische Museum in London, das zurzeit etwa 250,000 Münzen und Medaillen aller Zeiten und Länder aufzuweisen hat, keine fünf Buchdruckermedaillen besitzen habe!

Und doch sind diese Buchdruckermedaillen überaus interessant und bilden eine eigene Geschichte und Verherrlichung der Buchdruckerkunst, indem auf die verschiedenartigsten Ereignisse im Buchdruckerwesen Medaillen geprägt wurden.

Nachstehende kurze Uebersicht über die Buchdruckermedaillen zeigt, dass wir hier die berühmtesten Drucker und Verleger verschiedenster Zeiten und Länder wiederfinden.

I.

Medaillen zur Erinnerung an Jubel- oder Buchdruckerfeste.

Anlässlich von Jahrhundertfeiern der Erfindung der Buchdruckerkunst wurden sehr viele Medaillen geschlagen, speziell 1740 und 1840.

Die **erste Jahrhundertfeier** von 1540 war noch in sehr bescheidenem Rahmen gehalten; denn die Fähigkeit, lesen zu können, war noch auf sehr wenige Personen beschränkt, und die Buchdruckerkunst jener Zeiten wandte sich nur an die Gelehrten, dass es nicht verwunderlich ist, wenn die erste Jahrhundertfeier sich der Oeffentlichkeit entzog. In Wittenberg kamen einige Buchdruckermeister zusammen und feierten mit ihrem Personal am Johannistag den Geburtstag des grossen Meisters.

Die Entwicklung der Buchdruckerkunst in der Zeit

1540-1640 war eine gewaltige. Die Reformation hat ihr einen grossen Teil ihres Erfolges zu verdanken. Es fanden daher 1640 verschiedenenorts Jahrhundertfeiern (**zweite Jahrhundertfeier**) statt. Besonders hervorheben möchten wir die Tatsache, dass in jenen Zeiten der Kunst viele Feinde erwachsen und dass im Juni 1581 von der Sorbonne in Paris beim König von Frankreich, Franz I., der Vorschlag eingereicht wurde, er möchte die Ausübung der Buchdruckerkunst in ganz Frankreich verbieten. Die Gelehrten, erschreckt durch die Ausbreitung des Lutheranismus, wollten den König überzeugen, dass diese Kunst ein für allemal gründlich ausgerottet werden müsse, zur wirksamen Bekämpfung des Ketzertwesens, und nur den eifrigsten Bemühungen des Bischofs von Paris gelang es, den König zu überzeugen, dass die beste Waffe gegen die Reformation in der Benutzung der Presse selbst liege.

In Deutschland dagegen betrachtete man die Presse als Befreier vom Aberglauben, hielt sie in hohen Ehren, und die Geistlichkeit, die Gelehrten und die Professoren der Hochschulen, sowie die Drucker selbst wurden nicht müde, zu verkünden, dass die Buchdruckerkunst eine Offenbarung Gottes in dieser Zeit der Bedrängnis sei. Die Feiern zu Ehren der Buchdruckerkunst trugen alle einen religiösen Charakter, und das Drucken wurde als eine hohe Kunst angesehen, Jahrzehnte hindurch. 1733 erschien sogar ein eigenes «Vaterunser» für Buchdrucker, dem wir einige Stellen entnehmen: « O Herr, « allmächtiger Gott! Buchdrucken ist eine ruhmreiche « und vornehme Kunst, ein Segen, den Du uns vor- « behalten hast. Du hast, guter Gott, durch Deine hohe « Gnade mir die Gelegenheit gegeben, eine so edle « Kunst auszuüben; ich bitte Dich, mir mit dem heiligen « Geist beizustehen, dass ich sie Dir zu Ehren ausübe. « Ich rufe Dich um Hülfe an, dass ich ernst und sorg- « fältig sei im Setzen der Buchstaben und im Drucken

« derselben. Erhalte meine Seele in ständiger Liebe zur
« heiligen Schrift und zur Wahrheit und meinen Körper
« in Nüchternheit und Reinheit. »

In jenen Zeiten kam auch der Gruss auf : « Gott grüss
die Kunst », mit welchem Gruss die wandernden Buch-
drucker noch heute um Arbeit vorzusprechen pflegen.

Zur Zeit der dritten Jahrhundertfeier, 1740, war die
Buchdruckerkunst schon so allgemein verbreitet, dass
nicht nur Drucker und Gelehrte die Feiern begingen,
sondern dass diese Feste Volksfeiern im wahren Sinne
des Wortes wurden.

Eine Anzahl im Jahre 1740 geprägte Medaillen bringt
uns diese **dritte Jahrhundertfeier** in Erinnerung, so
Medaillen von Breslau, Dresden, Erfurt, Gotha, Göttin-
gen, Haarlem, Leipzig, Nürnberg, Regensburg. Auf
diesen Medaillen finden wir Porträtdarstellungen Guten-
bergs, Personifikationen der Buchdruckerkunst, Buch-
druckerembleme, gelegentlich die Bibel und religiöse
Inschriften vor.

Aehnliche Medaillen zeitigte auch die **vierte Jahr-
hundertfeier** im Jahre 1840, Medaillen von Augsburg,
Bamberg, Basel, Berlin, Frankfurt a. M., Haarlem,
Köln, Leipzig, Lyon, Mainz, Metz, Strassburg, Stuttgart,
Wolfenbüttel.

Ausser auf die Jahrhundertfeiern wurden noch bei
folgenden festlichen Anlässen Buchdruckermedaillen
geschlagen : Breslau 1804, dreihundertjähriges
Jubiläum der Stadtbuchdruckerei; Haarlem
1823, viertes Jubelfest der Buchdruckerkunst,
gefeiert 10./11. Juni in Haarlem; Mainz 1837, auf die
Errichtung des Gutenbergdenkmales; Feltre (Italien)
1868, erster Kongress der Buchdrucker; Görlitz
1878, Johannistfest der Görlitzer Typographia;
Stockholm 1883, Vierhundertjahrfeier auf die
Buchdruckerkunst; Erfurt 1890, vierhundert-
fünfzigjähriges Jubiläum der Buchdrucker-

kunst; Frankfurt a. M. 1890, auf das gleiche Ereignis; ebenso Kassel, Köln, Regensburg, Wiesbaden.

Im Jahre 1893 liess Montenegro zum vierhundertjährigen Jubiläum der Einführung der Buchdruckerkunst in Obod-Cetinje Medaillen prägen.

Im Jahre 1900 fand die fünfhundertjährige Geburtstagsfeier von Gutenberg statt, aus welchem Anlass wieder viele Medaillen herausgegeben wurden, so in Buenos-Aires, Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Lügenscheid, Mainz, Neuyork, Nürnberg, Offenbach a. M., Pforzheim, Stuttgart, Wiesbaden.

II.

Medaillen für besondere Leistungen, sowie zur Auszeichnung berühmter Buchdrucker und Buchdruckereien.

Es kann sich natürlich hier nicht darum handeln, alle Buchdrucker und Buchhändler aufzuführen, auf welche Medaillen geprägt wurden; wir geben im nachstehenden nur eine kleine Auswahl.

Auf **Aldus**, der 1489 in Venedig eine Druckerei errichtete, aus der eine Reihe vorzüglicher Druckwerke hervorging, der 1501 den Schnitt einer neuen Schrift einführte, wurde zu Beginn des 16. Jahrhunderts eine Medaille erstellt, in Silber und Bronze gegossen. Nach Aldus ist eine Schrift die Aldine benannt.

Der gelehrte Rabbiner **Joseph Athias** übernahm die berühmte Schriftgiesserei der Elzevire; für ihn schnitt Van Dyck 1662 eine neue hebräische Schrift, mit welcher 1667 eine berühmte Ausgabe des alten Testaments gedruckt wurde. Die Regierung der Vereinigten Provinzen bezeugte ihren Beifall zu diesem Werke, indem sie für Athias eine Medaille in Gold prägen liess, mit massiver goldener Kette.

Auf den italienischen Buchdrucker **Johannes Baptista Bodoni** wurden mehrere Medaillen geprägt. Bodoni, von der königlichen Buchdruckerei in Parma, oberster Drucker seiner katholischen Majestät, wurde 1740 als Sohn eines Buchdruckers geboren. 1788 veröffentlichte er ein Werk unter dem Titel « *Manuale typografico* », welches die Proben seines Schriftmaterials enthielt. Mehrere hundert Werke verliessen diese Presse von Parma und trugen zur Berühmtheit der Stadt bei, weshalb auf Bodoni Medaillen geprägt wurden. Die Stadtbewohner bezeugten ihre Dankbarkeit auch durch die Errichtung eines Denkmals.

Die berühmte Druckerfamilie **Didot**, deren Namen in der Buchdruckerkunst sehr wohl bekannt ist, wird auf Medaillen ebenfalls mehrfach erwähnt, so **Pierre Didot**, 1761 geboren, der das väterliche Geschäft übernahm und grosse Berühmtheit erlangte durch seine Ausgaben von Horace 1790, Virgile 1798, Lafontaine und die Ausgabe von Racine in drei Foliobänden 1801. Pierre Didot starb im Alter von 93 Jahren am 31. Dezember 1853.

Jules Didot, 1795 geboren, Sohn von Pierre Didot, war Schriftgiesser und Drucker und goss alle Schriften für die Pariser Buchdruckereien.

Firmin Didot, der jüngere Bruder von Pierre Didot, war 1764 geboren und wurde der Erfinder und Giesser der lateinischen Schreibschrift auf schrägem Kegel; er starb 1836.

Mehrere Medaillen wurden auf **Paul Dupont** in Paris herausgegeben. Dupont ist im Jahre 1796 in Périgueux im Departement Dordogne geboren, wo sein Vater und Grossvater Drucker waren. Nachdem er bei Firmin Didot in Paris gelernt hatte, errichtete er daselbst eine Druckerei, die er später nach Clichy verlegte. Er machte auch den Versuch, Frauen als Setzerinnen zu verwenden, musste aber den Plan, infolge des Widerstandes der

Setzer, wieder aufgeben. Er starb im Alter von 84 Jahren, im Dezember 1879.

Eine Anzahl Medaillen erschienen auf **Albrecht Dürer**, Nürnberg, den hervorragendsten deutschen Maler des Mittelalters, der auch Zeichner, Graveur, sowie Bildhauer war. Wie aus verschiedenen Drucken hervorgeht, war Dürer auch Buchdrucker.

Diese interessante Mitteilung, die im allgemeinen ganz unbekannt ist, entnehmen wir dem Werke von Jehne, und dieser wiederum Blades. Wir bringen nachstehend die diesbezüglichen ins Deutsche übersetzten Aufzeichnungen des englischen Buchdruckers Blades. Die Vielseitigkeit Dürers ist der Grund, dass eine andere Tatsache ganz vergessen wurde, nämlich, dass Dürer wirklich und wahrhaftig Buchdrucker war. Er hat nicht nur mit den von ihm und seinen Schülern geschaffenen Bildstöcken gedruckt, sondern er hatte auch eine vollständige Druckereieinrichtung mit Pressen, mit Buchstaben und allen nötigen Bedarfsartikeln. Panzer¹ scheint der einzige Biograph zu sein, der dies bemerkt hat und der nachstehende Liste anführt von durch Dürer gedruckten Büchern :

1. « *Passio Christi, Ben. Chelidonii.* » Nürnberg. Folio. 1510.
2. Eine andere Ausgabe. Nürnberg. Folio. 1511.
3. « *Apocalypsis.* » Nürnberg. Folio. 1511.
4. « *Epitome in Divæ Parthenices Mariæ.* » Nürnberg. Folio. 1511.

Auf der letzten Seite der *sub* 1, 2 und 4 genannten Bücher findet sich die Aufzeichnung : « *Impressum Nurnberge per Albertum Durer, pictorem. Anno Christiano Millesimo quingentesimo undecimo.* »

¹ Georg Wolfgang Panzer, Bibliograph, 1729-1805; von ihm stammen die « *Annales typographici,* » 11 Bände, Nürnberg, 1793-1803, eine Registratur aller bekannten Drucke seit Erfindung der Buchdruckerkunst bis 1536.

Bemerkt sei noch, dass auf den vielen auf Dürer geprägten Medaillen nirgends etwas vom Buchdruck erwähnt wird.

Die Familie **Elzevir** (ursprünglich Helschevier = Hellfeuer) war in Holland während 130 Jahren für das Buchdruckerwesen von grosser Bedeutung. Speziell Abraham, der Drucker der Leydener Akademie, der Druckarbeiten lieferte, die noch heute von Liebhabern mit hohen Preisen bezahlt werden. (Geboren 1592, gestorben 1652.)

Besonders ruhmreich in der Geschichte der französischen Buchdruckerkunst ist der Name **Estienne**.

Henri Estienne war geboren 1460 und starb 1520. Er druckte wenigstens 120 Werke in Folio, meist theologischen, philosophischen und pädagogischen Inhalts, welche er gemeinschaftlich mit andern Verlegern herausgab; ausserdem druckte er 107 Werke für eigene Rechnung.

Robert Estienne, 1499 in Paris geboren, erlernte bei seinem Stiefvater die Kunst und gab mit diesem ein neues Testament heraus. 1552 verliess er Paris, begab sich nach Genf, wo er zur reformierten Kirche übertrat, eine neue Offizin gründete und 1559 starb.

Auch auf den berühmten Frankfurter Buchdrucker und Buchhändler **Sigmund Feyerabend** wurde 1585 eine Medaille herausgegeben. Feyerabend erlangte seine grosse Berühmtheit durch seine vorzügliche allgemeine Bildung, sowie durch seine Fachkenntnisse. Es gelang ihm, erste Künstler im Holzschnitt, wie Jost Ammann und Virgilius Solis, für seine Unternehmungen zu gewinnen.

Auf **Benjamin Franklin**, den grossen amerikanischen Staatsmann, geboren 1706, gestorben 1790, erschienen ebenfalls eine Anzahl Medaillen. Franklin war bis zu seinem Lebensende stolz darauf, Buchdrucker gewesen zu sein. Dies geht auch aus seiner von ihm selbst ver-

fassten Grabschrift noch hervor : « Hier liegt der Leib
« Benjamin Franklins, eines Buchdruckers (gleich dem
« Deckel eines alten Buches, aus welchem der Inhalt
« herausgenommen und der seiner Schrift und Ver-
« goldung beraubt ist), eine Speise für die Würmer ;
« doch wird das Werk selbst nicht verloren sein, sondern
« (wie er glaubt) einst erscheinen in einer neuen,
« schöneren Ausgabe, durchgesehen und verbessert
« vom Verfasser. »

Besonderer Erwähnung bedarf noch eine gemeinsame Medaille auf Benjamin Franklin und den Neuyorker Buchdrucker **Theodor de Vinne**, Neuyork 1902 herausgegeben, mit den Bildnissen der beiden Buchdrucker und der Inschrift : « And the light came » (und es ward Licht). Am Jahresfestmahl der Schriftsetzer der Stadt Neuyork am 17. Januar 1902 zur Feier der 196. Wiederkehr des Geburtstages Benjamin Franklins wurde die Medaille zu Ehren des Neuyorker Buchdrucker Theodor L. de Vinne verteilt. Derselbe Verfasser mehrerer Werke über den Buchdruck, wurde 1828 geboren, und lebte noch um 1907 als Buchdruckereibesitzer in Neuyork.

Dass auf **Gutenberg** eine Menge Medaillen geprägt wurden, ist selbstverständlich. Seinem Porträt und seinem Namen begegnen wir auch auf einer grossen Zahl Buchdruckermedaillen, speziell auf denjenigen zu Jahrhundertfeiern der Erfindung der Buchdruckerkunst.

Eine eigene Bewandnis hat es mit dem Haarlemer Buchdrucker **Laurentius Coster**, auf den verschiedene Medaillen geprägt wurden, der jedoch nie existiert hat. Dies alles hindert nicht, dass die Holländer ihm die Erfindung der Buchdruckerkunst um 1423 zuschrieben, auf ihn Medaillen prägen liessen, ihm auf dem Marktplatz in Haarlem ein Denkmal errichteten und ihm zu Ehren mehrere Jubelfeiern abhielten. Ueber die « Costerlegende » liesse sich allein ein Buch schreiben.

III.

Korporationsmedaillen (Gildemarken, Präsenz- und Vereinszeichen).

Jedes Gewerbe, namentlich in Holland und Flandern, selbst das unbedeutendste, hatte im Mittelalter seine Gilde oder Innung und diese ihre **Gildemarken**. Dieselben waren von zweierlei Art. Wenn ein Lehrling seine Lehrzeit beendet hatte und in die Reihe der Gesellen mit allen ihren Vorrechten trat, erhielt eine solche Marke als Zeugnis. Dieselbe trug gewöhnlich auf der einen Seite die Abbildung der Werkzeuge seines Handwerkes, auf der andern befand sich ein Raum, um den Namen des Inhabers oder dessen Mitgliedsnummer aufzunehmen. Dem reisenden Handwerker diente diese Marke als Legitimation, vertrat also die Stelle unserer heutigen Mitgliedskarten bei Vereinen. Auch beim Tode von hervorragenden Mitgliedern der Gilde gelangten an die Teilnehmer beim Begräbnisse eigens geprägte Marken zur Verteilung. — Die Buchdrucker nebst den Schriftsetzern gehörten in Holland den Gilden von St. Lukas oder von St. Johannes an.

Im 15. Jahrhundert waren alle mit der Buchdruckerkunst und der Bücherproduktion in Verbindung stehenden Künstler und Handwerker zusammen in einer Gilde. Die alte St. Lukas-Gilde von Antwerpen, die ihren Ursprung ins 14. Jahrhundert datierte, umfasste die folgenden : Maler, Illuminatoren, Schreiber, Buchbinder, und die wohlhabendsten von allen, Buchhändler. Im Jahre 1422 erscheint zum ersten Male die Bezeichnung : « Prenters » (Printer).

Wenn auch das Jahr 1422 als sehr früh für diese Bezeichnung erscheint, so ist eben zu bemerken, dass es sich nicht um Drucker einzelner Buchstaben handelte,

sondern Drucker von Holzstöcken, wie dies aus Aufzeichnungen der St. Johannes-Gilde in Brügge (Flandern) hervorgeht, deren Mitglieder um 1450 waren : « letter-snyders » (« Buchstabenschneider »), « beelde-makers » (« Bildschneider ») und « prenters » (die Arbeiter, welche von den Holzstöcken Abzüge machten).

In der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts bestand in den grösseren Städten Hollands das Gewohnheitsrecht, eine **Präsentationsmünze** zu schlagen. Dieselben wurden entweder am Neujahrstage oder in der ersten Jahres-sitzung des Stadtrates verteilt. Sie stellten meist ein bedeutendes Ereignis aus der Geschichte des Volkes dar, und so kam es, dass Haarlem der Erfindung der Buchdruckerkunst auf einer solchen Marke gedachte.

Die Gildemarken waren meist aus geringwertigen Metallen gefertigt, so dass es erklärlich erscheint, dass sie trotz der benötigten grossen Zahl, verhältnismässig recht selten sind. Auch kam es häufig vor, dass nach dem Tode des Gildebruders sein Name von der Marke entfernt und ein neuer eingraviert wurde. Infolgedessen kommen die verschiedensten Namen, Nummern und Jahrezahlen vor, die bei nachfolgenden Beschreibungen keine Berücksichtigung gefunden haben.

Die Präsenzmünzen wurden meist in edlem Metall ausgegeben. Von den vielen Gildemarken führen wir hier nur die Beschreibung einer einzigen, typischen an, und im übrigen nur eine Auswahl von Anlässen, auf die solche Gildemarken, Präsenz- und Vereinszeichen herausgegeben wurden.

Amsterdam, Buchhändler- und Drucker-Gilde (vor 1659), Silbermedaille, auch in Bronzeguss vorkommend. Merkur mit geflügeltem Hut und mit Flügeln an den Fersen, in der rechten Hand den Handelsstab seitwärts erhoben (Merkur ist der Gott des Handels), in der linken ein Buch gesenkt haltend, schwebt über einem geöffneten Buche. Auf der rechten Seite ist ein Buchbinder-

beschneidezeug, auf der linken ein paar Druckerballen und darunter ein Zirkel angebracht. Umschrift: « BOEK-VERCOPERS EN DRUCKERS GILT ». Auf der Rückseite: unter einer Krone das Wappen von Amsterdam, von zwei Löwen gehalten; darunter ein ovaler Raum zur Aufnahme des Namens.

Zu erwähnen als auf Medaillen vorkommend: Amsterdamer Drucker- und Buchbinder-Gilde, gegen 1639; Haarlem, Ratsherrenmarke, gegen 1640; Haarlem, Präsenzmarke, gegen 1750; Lyon, Korporation der Buchhändler und Drucker, gegen 1723; Middleburg (Holland), Buchbinder- und Drucker-Gilde, 1631; Paris, Präsenzmarke, 1551; Paris, Buchhändler und Drucker, 1723; Paris, Abzeichen der Afficheure und Abzeichen der Kolporteure, beide 1740. Die Afficheure und Kolporteure standen unter der direkten Kontrolle der Kammer der Buchdrucker.

IV.

Medaillen, welche auf die Freiheit der Presse Bezug haben.

Diese Medaillen sind zumeist in den Jahren 1830/1831 und 1848 entstanden, als die verschiedenen Völker durch Revolutionen sich zu mehr Rechten verhalten. So: Hessen, Pressfreiheitsgulden, 1848; Paris, Freiheit der Presse, 1830; Paris, Freiheit der Presse, 1848; Wien, Märztage, 1848, u. a. m.

V.

Medaillen, welche zur Erinnerung an die Vollendung von Buchdruckerarbeiten geprägt wurden.

Die Darstellungen dieser Medaillen richten sich je- weilen nach dem Anlasse, aus welchem die Medaille geprägt wurde, beziehen sich also auf die betreffenden

Werke. Die Erinnerung an das Ereignis wird namentlich durch diesbezügliche längere Inschriften ausgedrückt. Nachstehend einige Medailleninschriften : « Les souscripteurs aux œuvres de J. J. Rousseau, Paris 1820 » ; « Louis XVIII ordonne que les éditions de la description de l'Égypte soient multipliées, Paris 1826 » ; « Histoire de la révolution, de l'empire, de la restauration et de la mon. de 1830, publié par Pourrat frères à Paris » (herausgegeben von genannter Verlagsfirma nach der Vollendung des Thierschen Werkes, 1840) usw.

VI.

Geschäftsmarken, Jetons, usw.

Es betrifft dies von Druckern, Buchhändlern, Schriftgiessereien und Zeitungen herausgegebene Geschäftsmarken.

D^r Gustav GRUNAU.

